vinetur

Zwei indische Spirituosenhersteller verklagen Lebensmittelregulator wegen Aromatisierungsregeln

Die Verfahren stellen die Position der FSSAI infrage, wonach Spirituosen mit zugesetztem Rum- oder Whisky-Aroma nicht einfach als Rum oder Whisky verkauft werden dürfen.

Donnerstag, 6. August 2026



Zwei indische Spirituosenhersteller sind in einem Streit darüber, wie Rum und Whisky aromatisiert und gekennzeichnet werden dürfen, gegen den Lebensmittelregulator des Landes vor Gericht gezogen und weiten damit einen regulatorischen Konflikt aus, der einige Produkte zu Reformulierungen oder zu einem Verkauf unter anderen Namen zwingen könnte.

United Spirits, das von Diageo kontrollierte Spirituosenunternehmen, reichte am 1. August beim Bombay High Court einen Writ Petition ein und focht damit eine Anordnung der Food Safety and Standards Authority of India, kurz FSSAI, an, die mit McDowell’s No. 1 Rum aus dem Werk Baramati verbunden ist. Associated Alcohol & Breweries reichte am 31. Juli vor dem Madhya Pradesh High Court eine separate Anfechtung gegen eine Mitteilung ein, die Central Province Whisky und die Lohnherstellung von McDowell’s No. 1 Celebration Matured XXX Rum betrifft, wie aus Berichten von Economic Times-PTI und The Times of India vom 5. August hervorgeht.

Die Verfahren sind keine gerichtlichen Entscheidungen, und zu der zugrunde liegenden regulatorischen Frage ist noch kein Urteil ergangen. Der unmittelbare Streit dreht sich darum, ob Hersteller Aromen zusetzen dürfen, die den standardisierten Geschmack und das Aroma der Spirituose selbst nachbilden, etwa Rum-Aroma in Rum oder Whisky-Aroma in Whisky, und das Produkt nach indischen Lebensmittelvorschriften dennoch als Rum oder Whisky verkaufen können.

In einer regulatorischen Mitteilung erklärte United Spirits, man habe gegen die Anordnung der FSSAI vom 29. Juni zur Vermarktung eines im Baramati-Werk hergestellten Produkts geklagt. Das Unternehmen sagte, der Einwand der Behörde betreffe die Kennzeichnung und man sei nach rechtlicher Beratung der Ansicht, dass die Angaben auf den Etiketten mit dem aktuellen rechtlichen und regulatorischen Rahmen Indiens vereinbar seien und langjähriger Branchenpraxis entsprächen.

United Spirits sagte außerdem, die Anordnung habe bislang keine wesentlichen operativen oder finanziellen Auswirkungen gehabt. Das Unternehmen machte keine Angaben zu Verkäufen, Lagerbeständen oder Produktionsmengen, die von dem Fall betroffen seien.

Die Petition von Associated Alcohol & Breweries wurde nach Erlass der Mitteilung der Regulierungsbehörde beim Madhya Pradesh High Court eingereicht. Den veröffentlichten Berichten zufolge war der Fall zur Anhörung vor der Indore-Kammer angesetzt.

Der Rechtsstreit folgt auf ein breiter angelegtes Vorgehen der FSSAI gegen Alkoholhersteller. Am 10. Juli erklärte die Behörde, sie habe Mitteilungen an Hersteller alkoholischer Getränke wegen mutmaßlicher Verstöße gegen die Food Safety and Standards (Alcoholic Beverages) Regulations, 2018, verschickt, darunter nach ihrer Darstellung die unzulässige Verwendung zugesetzter Aromen und die Nichteinhaltung von Altersangaben. Zu diesem Zeitpunkt nannte die Behörde die betroffenen Unternehmen oder Werke nicht öffentlich.

Die FSSAI präzisierte später ihre Position und benannte mehrere Einheiten. Sie erklärte, eine Mitteilung sei an das Baramati-Werk von United Spirits ergangen, das McDowell’s No. 1 Rum herstellt. Außerdem nannte sie ein United-Spirits-Werk in Madhya Pradesh, das Antiquity Blue Whisky und Royal Challenge Whisky produziert, sowie eine INBREW-Beverages-Einheit in Madhya Pradesh für Bagpiper Deluxe Whisky und Old Cask Deluxe XXX Rum. Associated Alcohol & Breweries wurde im Zusammenhang mit Central Province Whisky und der Lohnherstellung von McDowell’s No. 1 Celebration Matured XXX Rum genannt.

Die Behörde hat erklärt, es gebe kein generelles Verbot von Aromastoffen in alkoholischen Getränken. Ihre Position lautet jedoch, dass Hersteller nicht den Geschmack des standardisierten Getränks selbst zusetzen und das Produkt weiter so vermarkten dürfen, als stamme sein Charakter natürlich aus dem Herstellungsprozess. In öffentlichen Stellungnahmen sagte die FSSAI, Geschmack und Aroma von Rum und Whisky müssten aus den verwendeten Zutaten sowie aus Gärung, Destillation und Reifung stammen.

Nach Angaben der Behörde wurden bei Kontrollen Fälle festgestellt, in denen neutraler Alkohol mit wenig eigenem Charakter verwendet und anschließend Aromastoffe zugesetzt wurden, um das erwartete Profil von Rum oder Whisky nachzubilden. Auf diese Weise hergestellte Produkte sollten stattdessen als „Rum-aromatisierte

Spirituose“ oder „Whisky-aromatisierte Spirituose“ gekennzeichnet werden, statt einfach als Rum oder Whisky verkauft zu werden. Außerdem seien die getesteten Produkte nach dem Food Safety and Standards Act als „substandard“ eingestuft worden.

Diese Auslegung ist in einem Markt von Bedeutung, in dem etablierte Marken auf vertraute Etiketten und Kategorienamen angewiesen sind. Sollte die Auslegung der Vorschriften durch die Behörde Bestand haben, könnten einige derzeit als Rum oder Whisky verkaufte Produkte Änderungen bei der Rezeptur, der Etikettierung oder beidem erforderlich machen. Das könnte beeinflussen, wie Hersteller preisgünstige und massenmarktgängige Spirituosen positionieren, darunter auch Produkte aus Lohnherstellungsverträgen.

Für United Spirits fügt die Klage einer regulatorischen Frage eine rechtliche Front hinzu, die bereits wegen der Größe des Unternehmens im indischen Spirituosenmarkt und seiner Verbindung zu Diageo, dem britischen multinationalen Getränkeunternehmen, Aufmerksamkeit erhalten hat. Der Fall Baramati, so wie ihn das Unternehmen beschreibt, betrifft ein einziges Produkt. Die öffentlichen Äußerungen der FSSAI machen jedoch deutlich, dass die Behörde die Angelegenheit als weiter gefasst als ein einzelnes Etikett betrachtet.

Der Fall von Associated Alcohol & Breweries zeigt, dass der Streit nicht auf einen Hersteller oder einen Produktionsstandort beschränkt ist. Die Anfechtung des Unternehmens verweist auch auf die Komplexität der indischen Spirituosenproduktion, in der Lohnherstellung üblich ist und eine einzige regulatorische Auslegung sowohl Markeninhaber als auch externe Abfüller betreffen kann.

Auch Branchenverbände haben sich in die Diskussion eingeschaltet. Die Confederation of Indian Alcoholic Beverage Companies und die International Spirits & Wines Association of India haben sich nach den veröffentlichten Berichten mit der FSSAI in der Sache befasst, während die Hersteller Klarheit darüber suchen, wie die Vorschriften anzuwenden sind.

Die gerichtlichen Anfechtungen bringen diese Debatte nun gleichzeitig vor zwei High Courts, einen in Mumbai und einen in Madhya Pradesh, während die Behörde weiter ihre Position verteidigt, dass Aromatisierung nicht dazu verwendet werden dürfe, das natürliche Profil einer standardisierten Spirituose nachzubilden und sie dennoch Verbrauchern als gewöhnlichen Rum oder Whisky zu präsentieren.